



Mus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Allgemeines Anzeiger

Von der

oberen Nagold.

Einrückungspreis für Kleinanzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung je 8 Pf. bei mehrmal. je 6 Pf. auswärts je 8 Pf. die 10spaltige Zeile ober beider Raum. Bemerkbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Ämtliche Nachrichten.

Die niedere Finanzdienstprüfung hat u. a. mit Erfolg bestanden: Eberhard Wohlwender, Stuttgart (beim Kgl. Kameralamt Altensteig).

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 18. März. Zur zweiten Beratung steht der Gesetzentwurf betr. die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und die Leitung von Rechtsbehelfen im Heere, der nach unwesentlicher Debatte in der Kommissionsfassung genehmigt wird. Ueber die Wahl des Abg. v. Gersdorff (Luth.) wird die Beschlussfassung behufs weiterer Beweishebung ausgesetzt. Es folgen Petitionen. Die Petition auf Regelung des Handels mit Konserven und auf Erlass eines Gesetzes zur Sicherung der Bauordnung werden als Material überwiesen. Die weiteren Petitionen betreffen weniger wichtige Angelegenheiten.

* Berlin, 19. März. Der Reichshaushaltsetat wird in dritter Lesung beraten. In der Generaldiskussion bemerkt Abg. Febr. v. Schele-Wunstorff: Der höchste Beamte des Reiches habe trassen Egoismus als die Grundlage aller Politik gefeiert. Er, Redner, stehe auf dem Standpunkte des Rechtes. Im Einzelnen wünscht Redner insbesondere eine Organisation des Unteroffizierkorps, die Einrichtung der „Subalternoffiziere“ müsse beiseite gelassen werden. In der Spezialdiskussion beschwert sich beim Etat des Reichskanzlers Abg. Fischer-Berlin darüber, daß die Berliner politische Polizei die Sozialdemokraten beispielhaft und führt einige besonders augenfällige Beispiele hierfür an. So würden sogar die Sitzungen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion observiert. Reichskanzler Graf Bülow erklärt, ihm sei nichts von diesen Vorgängen bekannt, die Angelegenheit sei eine rein preussische und würde im Landtage event. vom Minister des Innern beantwortet werden. Beim Etat des auswärtigen Amtes bemerkt Abg. Fürst Bismarck: Der Reichskanzler habe beim Ergänzungsetat mit Bezug auf die Chinaexpedition und unsere Stellung in Ostasien als von einer Lebensfrage für das deutsche Reich gesprochen. Das könnte zu Beunruhigungen führen. Lebensfragen haben wir in Europa; dagegen würde unsere Nachstellung auch ohne die Erwerbung von Kiautschou unvermindert sein. Im Uebrigen sei ohne Aktenkenntnis eine Beurteilung der Dinge schwer möglich, und wir müssen den lieben Gott bitten, daß er uns in der Leitung der auswärtigen Politik Glück gebe. Redner ist befriedigt über die Fortdauer der guten Beziehungen zu allen Mächten, und auch über die Ausherrungen des Reichskanzlers in Bezug auf unsere Stellung zur Mandchurienfrage. Wenn man meine, die Wendung, daß China kein Staatsvermögen nicht vermindern solle, stehe nicht ganz damit im Einklang so sei das wohl Mißverständnis. Redner stimmt mit Richter darin überein, daß die Hauptsache sei, daß wir unser Geld wiederbekommen, wozu wohl das einzige Mittel die Erhöhung der Seerzölle sei, die aber höchstens verdoppelt werden könnten. Es frage sich nur, ob das für alle Ansprüche ausreichen werde. Man werde wohl auch zu einer europäischen Zollkontrolle kommen. Redner schließt mit dem Wunsch, daß wir uns so bald wie möglich mit Ehren aus China zurückziehen und Putschli womöglich nie wiedersehen. Reichskanzler v. Bülow dankt dem Vordränger für seine wohlwollende Kritik. Abg. P a c h n i k e (freis. Ver.) erinnert den Reichskanzler an die versprochene Veröffentlichung der Konvention und Deklaration der Haager Friedenskonferenz. Staatssek. v. R i c h t h o f e n: Die Publikation solcher Verhandlungen der Haager Friedenskonferenz erfolge gewöhnlich erst dann, wenn der Geltungsbereich der internationalen Abkommen feststehe. Das sei hier noch nicht der Fall. Abg. H a u s m a n n - W ö b l i n g e n (V.), meint, daß unsere Expedition in China eigentlich ihren Zweck erfüllt habe. Wir hätten die Boxer und die chinesischen Truppen vertrieben. Da sei der Ruf des Fürsten Bismarck: Möglichst bald heraus aus China! berechtigt. Unser chinesischer Handel koste uns durch die Expedition bis jetzt schon 250 Mill. M. Er lehne weitere dauernde Ausgaben ab und werde nur die Kosten für den Rücktransport der Truppen bewilligen. Beim Kolonialetat begründet V e b e l eine Resolution, welche verlangt, daß die Kinder von Hausflaven in Deutsch-Afrika als freie geboren werden und Gr ö b e r (Ztr.) befürwortet eine Resolution um Vorlegung eines Gesetzentwurfs, welcher die Fürsorge für die Hausflaven genauer regelt und dieselben vor Willkür schützen soll. Kolonialminister St ü b e l erwidert, der Verordnungswege sei einem Gesetz vorzuziehen, trotzdem wird die Resolution Gr ö b e r angenommen. Beim Etat des Reichsamts des Innern befürwortet S c h m i d t - E l b e r f e l d (fr. V.), daß durch Bundesratsbeschlus Kohlen und Koks nur in vorgezeichneten Gewichtsbeinheiten im

Einzelverkehr feilgeboten werden dürfen. Abg. aller Parteien unterstützen eine diesbezügliche Resolution. Die Abstimmung hierüber wird ausgesetzt und die Beratung vertagt.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 20. März. Zum Kapitel „Warenhäuser“ schreibt man uns: Die steigende Zunahme dieser Geschäftsbetriebe hat doch einer nicht unbeträchtlichen Zahl den Boden unter den Füßen gelockert. Die Art der Geschäftsführung, die zuerst den Warenhäusern einen so riesigen Kundenkreis heranlockte, ist auch der größte Feind dieser Geschäfte. Der Kundenkreis derselben rechnet gerade so genau, wie die Inhaber der Warenhäuser, er paßt mit Luxurien auf, wo sich ein neues ähnliches Geschäft aufthut und vergleicht die Preise; ebenso leicht, wie sich nun das Publikum einem Warenhause zuwendet, wendet es sich wieder ab, wenn es an anderer Stelle mehr zu profitieren meint, es erschüttert daher im Nu die Grundlagen eines festen Absatzes. Indem die Warenhäuser ihre Kunden das Beachten eines Pfennigs lehrten, haben sie die Leute nur zu gut rechnen gelehrt. Es sind zu viel Warenhäuser geworden, der Absatz ist weniger reich, weniger fest, weniger lohnend, wie früher, das Geld ist immer noch nicht billig, die Industrie, die ihren Arbeitern und für Rohprodukte mehr und mehr hat bezahlen müssen, kann nicht mehr zu so niedrigen Preisfäden liefern, wie sie soll, und damit ist heute schon zu konstataren, daß die Unternehmungslust für den Bau von neuen Warenhäusern beträchtlich geschwunden ist. Die bestehenden Warenhäuser gehen schon vielfach dazu über, gute und dementsprechend theuere Artikel zu liefern, sich also in ihrem Prinzip etwas zu mauern. Damit erwacht auch für das Mittelstandsgewerbe wieder eine Zeit größerer Fähigkeit zum Wettbewerbe, man muß auch in diesen Kreisen erkennen, daß es nicht bloß ein Dimauf, sondern auch wieder ein Hinunter im wirtschaftlichen Leben giebt. Die Aera der Warenhäuser ist nicht vorüber, aber eine Reform der Warenhäuser ist unter dem Einfluß der Ueberproduktion im Gange. Das Uebermaß von Kellame ist das beste Zeichen dafür, es beweist, daß das Ursprüngliche viel von seinem Einfluß einbüßte. Dem Mittelstandsgewerbe kommt noch etwas Anderes zu Gute, das ist der immer mehr sich ausbreitende persönliche Geschmack. Alles über ein und denselben Leist fabriziert zu sehen, das hat man am Ende doch satt bekommen. Tausende wollen ihren eigenen Geschmack nicht mehr der Maschinenfabrikation unterordnen, die Millionen und aber Millionen Stück herstellt genau wie ein Ei dem anderen. Der Mangel an Geld hemmt noch etwas die Erfüllung dieser Wünsche, aber er kann sie nicht ganz unterdrücken, weil der gute Geschmack sich so wie so dem Einfachen zuwendet und vom überflüssigen Zerlesen nichts wissen will. Unser Mittelstand, der als Gemeinschaft der festesten Bürgerkräfte in seiner Gesamtheit für Staat und Reich jedenfalls notwendiger ist, als die Gesamtheit der Warenhäuser, kann sich der besseren Ausichten freuen. Viele haben in harten Konkurrenzlagen verzagen wollen, andere haben sich aber auch selbst zugerufen: Halten wir aus, heute unten, morgen oben! Und die haben oder werden Recht behalten!

* n. Vom Calwer Wald, 20. März. An gebrochenem Objt giebt es in verschiedenen Orten des Calwer Waldes noch größere Vorräte. Es zeigen sich auch Viehhäber dazu. Dieser Tage kaufte ein Obsthändler aus Speier in mehreren Drien ein Quantum von ca. 200 Ztr. zusammen pro Ztr. zu 5 M. 50 Pf. Gestern lud ein Händler vom Gän einen Wagen gebrochene Keffel in Haugstett und Martinsmoos und bezahlte für den Ztr. 6 M. 50 Pf.

* Die Stadtgemeinde Neutlingen hat im Submissionswege 180 000 M. Stadtanleihe an die Heilbronner Firma J. Gumbel um 100,35% vergeben.

* Währingen, 18. März. Dieser Tage traf beim hiesigen Schultheißenamt eine in Neutlingen aufgegebenene Sendung von 30 M. ein mit einem Schreiben, in dem der anonyme Absender die Mitteilung macht, daß er das Geld vor dreißig Jahren in einer hiesigen Wirtschaft einem Bauern entwendet habe und daß er, nachdem er sich jetzt in besseren Verhältnissen befinde, den inneren Drang fühle, das Gestohlene wieder zurückzuerstatten. Er bitte den Schultheißen, den Bestohlenen, der hoffentlich noch am Leben sei, zu ermitteln und ihm die Summe zu übergeben. Die Nachforschungen seitens des Schultheißen sind im Gange, haben aber bis jetzt noch zu keinem endgiltigen Ergebnis geführt.

* Stuttgart, 18. März. (Petition.) Die Denkschrift betreffend die gegenwärtige Lage der württembergischen Verkehrsbeamten des mittleren Dienstes ist nun fertiggestellt und an die Landstände abgegeben. Sie behandelt ziemlich eingehend alle bezüglichen Verhältnisse und die hauptsächlichsten Wünsche; zum Schluß bitten die Petenten vor allem um eine andere Festsetzung ihrer Gehaltsverhältnisse,

als wie es der Nachtragsetat vorsieht und ferner um sofortige Zugänglichmachung einer Anzahl weiterer Expeditorenstellen (für ältere Post- und Eisenbahnsekretäre). Bezüglich der Gehaltsverhältnisse wird gebeten, die gegenwärtigen Gehalte für Eisenbahn- und Postsekretäre v. von 1900—3400 M. auf 2200—380 M. bezw. für Postmeister auf 4000 M. zu erhöhen, wobei die Höchstgehaltsklasse nach 21 Dienstjahren erreicht werden soll. Der Nachtragsetat sieht bekanntlich als Höchstgehalt nur 3000 M. vor.

* Stuttgart, 18. März. Ein Degradationsverfahren gegen den Unteroffizier der Landwehr 2. Aufgebots Gustav Kuhfuß aus Leipzig, der kurze in Mottenburg eine Gefängnisstrafe verbüßt, beschästigte heute nachmittag das hiesige Kriegsgericht. Der Angeklagte war bereits im Jahre 1899 vom Landgericht Leipzig wegen dreier Vergehen der wesentlichen Beihilfe zum Betrug, deren er sich als Buchhandlungsreisender schuldig gemacht hatte, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, hatte sich jedoch der Verbüßung der Strafe entzogen und in Oera und Düsseldorf als Provisionsreisender mehrere Fahrradfabrikanten beschwindelt. Auch in Stuttgart verübte er verschiedene schwere Betrügereien, wofür er vom Landgericht Stuttgart zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Infolgedessen berief der Kommandeur der 26. Division das Kriegsgericht, welches heute über die Degradation des Kuhfuß zu erkennen hatte. (Auch seitens der 62. Division war nach Verhängung der obengenannten Strafe durch das Landgericht Leipzig das militärgerichtliche Verfahren gegen Kuhfuß eingeleitet worden.) Kriegsgerichtsrat Abel wies heute auf die beiden durch bürgerliche Gerichte ergangenen Urteile hin, welche in der Schuldfrage für das Kriegsgericht bindend sind, und beantragte, die Ehrenstrafe der Degradation auszusprechen, da einem mehrfach wegen gemeiner Vergehen verurteilten notwendig ein fülliger Maler anhafte, so daß er die für einen Vorgesetzten des Soldatenstandes erforderliche Autorität nicht mehr besitze. Kuhfuß machte geltend, daß er stets ein eifriger und williger Soldat gewesen sei, auch gute Führungszugnisse besitze und gegen ihn kein Ehrverlust ausgesprochen worden sei. Nach kurzer Beratung erkannte das Kriegsgericht auf Degradation mit der Begründung, daß Kuhfuß durch seine Straftaten eine gemeine Gesinnung bekundet und sich der Stellung eines Vorgesetzten unwürdig gezeigt habe.

* Stuttgart, 18. März. (Sozialdemokratische Leichenfeier.) Am Donnerstag ist die Frau des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Kloss gestorben. Ueber die Beerdigung, die am Samstag nachmittag auf dem Hieslacher Friedhof stattfand, schreibt das „Deutsche Volksblatt“: Eine große Zahl von Leidtragenden, aber auch von Neugierigen, wie sie der Hieslacher Friedhof wohl noch selten gesehen hat, hatte sich dazu eingefunden. Kindern wurde der Zutritt durch die Polizei verwehrt. Der sozialdemokratische Gesangsverein Laffalia hatte den Grabgesang übernommen. Die Beerdigung vollzog der frühere Pfarrer, jetzt sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter Blumhardt-Voll in Zivil und schwarzem Rock. Ihr Weib, so sagte Blumhardt von der Verstorbenen, ist von uns geschieden; ihr Geist ist in die Hände des Vaters zurückgekehrt; es giebt ein die Welt regierendes Wesen, das wir mit dem Ausdruck Vater bezeichnen, und wir müssen unser Leben so einrichten, daß wir einst unsern Geist mit ruhigem Gewissen in die Hände des Vaters übergeben können, da wir bis jetzt das Paradies auf Erden noch nicht haben. Was an Blumenspenden niedergelegt wurde, war großartig.

(Verschiedenes.) In Ulm ging in dem Haus des Bäckers Müller in der Hafengasse die Kindsfrau in den Keller, gefolgt von der Dienstmagd und der Petroleumlampe. Auf der Kellerstiege lag die Magd die Lampe fallen, welche sofort explodierte und die Kleider der Kindsfrau in Flammen setzte. Diese sprang brennend auf die Straße heraus, aber bis Leute herzukamen und die Flammen löschten, war die Unglückliche schon bis zur Brust herauf verbrannt. Sie liegt schwer verletzt im Spital und es ist fraglich ob sie mit dem Leben davonkommt. — Ein Bauer von Böhmenskirch, der Botendienst nach Heubach veriaß, sollte kürzlich von dort aus einen Beutel mit 1000 M. Inhalt nach Wöhlmenkirch bringen. Er lieferte das Geld nicht ab und wollte glauben machen, dasselbe sei ihm gestohlen worden. Seinem Vorbringen wurde jedoch wenig Glauben beigemessen und er selbst wegen Verdachts der Unterschlagung gefänglich eingezogen. Vor einigen Tagen fand man nun in dem hinteren Hofraum des Verdächtigen, nachdem dort der Schnee geschmolzen war, ca. 370 M., bestehend aus den gleichen Geldsorten wie das fehlende Geld, auf dem Boden liegend vor. Dieses Geld wurde also zweifellos f. B. in den tiefen Schnee versteckt und konnte wegen Mangels an Freiheit nicht mehr geborgen werden. Das leere Geldsäckchen wurde schon früher in Heubach im Schnee gefunden.



— Letzten Freitag wurde auf dem Bahnkörper oberhalb der Station Oberboihingen der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Schietinger von dort tot aufgefunden. Derselbe hat vermutlich auf der Heimfahrt am Donnerstag abend die Haltezeit des Arbeiterzuges auf dieser Station nicht beachtet und sprang dann aus dem Zuge, wobei er tödlich verunglückte.

* Pforzheim, 15. März. Einer zuverlässigen Schätzung zufolge befreit sich der Wert des deutschen Bijouterieexportes nach Rußland auf im Ganzen 7-8 Millionen Mark. Es liegt sonach auf der Hand, daß bei einem Zollkriege mit Rußland für diesen Industriezweig ganz bedeutende Interessen auf dem Spiele stehen. Die Pforzheimer Handelskammer ist bei der Reichsregierung zu verschiedenen Malen im Sinne des Abchlusses günstiger Handelsverträge für die Bijouterieindustrie vorstellig geworden und hat die Zusage erhalten, daß man ihre Interessen nach Kräften zu wahren suchen würde.

* Einen großen Skandal haben die Rekruten in Neustadt a. d. S. gemacht. Ein Trupp von 25 dieser jungen Leute durchzog die Straßen der Stadt singend und jubelnd. Von dem Polizeikommissar zur Ordnung gerufen, wurden sie frech und verhöhnten ihn. Als er nun den Vorlauteften verhaften wollte, wurde er von der ganzen Gesellschaft umringt, wobei sie verachteten, ihren Genossen ihm wieder zu entreißen. Unterdessen kamen einige Schuppleute hinzu und als die Barracken sich nun auch gegen diese stellten, entstand eine Prügelei. Der Polizeikommissar wehrte sich mit seinem Weichselstock, die Schuppleute mit dem blanken Säbel, wobei es auf Seite der Rekruten verschiedene Verletzungen abgab. Von 5 Schuppleuten wurden schließlich 5 der ärgsten Schreier und schlagfertigen Brüder verhaftet. Im Verwahrungslokal machten sie sodann einen Heidenpektakel und schlugen die fingerbiden Scheiben ein.

* Berlin, 18. März. Die amtliche „Berl. Corr.“ meldet: Der englische Polizeiergeant, der im November v. J. in Shanghai einen Streit mit zwei deutschen Soldaten hatte, wurde kürzlich von dem dortigen englischen Schworenengericht freigesprochen. Der Shanghai Municipalrat entfernte ihn jedoch im Disziplinarwege aus dem Polizeidienst, bedauerte den Vorfall und sprach den verletzten deutschen Soldaten ein Schmerzensgeld von 1750 Taels zu.

* Der Getreidezoll ist, wie ein Berliner Lokalsblatt von einer der Großindustrie des Westens nahestehenden Seite erfährt, in der Höhe von 6 bis 6½ M. als gesichert anzusehen. Zweifelhaft ist es aber, ob der gleiche Zoll für Roggen und Weizen beschlossen wird.

* Das neue Weingeß, das den Fälschern das Handwerk legt, wird nun bald das Licht der Welt erblicken. Der Haupt-Paragraph 1 lautet nach dem Kommissionsbeschluss: Es ist verboten die gewerbsmäßige Herstellung oder Nachmachung von Wein unter Verwendung von Säuren, säurehaltigen Stoffen, Bouquetstoffen, künstlichen Rohstoffen oder Essenzen, von Gummi oder anderen Stoffen, durch welche der Extraktgehalt erhöht wird, jedoch unbeschadet der Bestimmungen in § 3, Getränke, welche den vorstehenden Vorschriften zuwider hergestellt sind, dürfen weder feilgehalten, noch verkauft werden. Dies gilt auch dann, wenn die Herstellung nicht gewerbsmäßig erfolgt ist. Die Verwertung von Treibern, Rosinen und Korintzen in der Brauntweinbrennerei wird durch die Bestimmungen des Abs. 1 nicht berührt. — Das Großherzogtum Luxemburg will ein ganz gleiches Weingeß wie das deutsche alsbald auch bei sich einführen.

* Geheimrat Krupp in Essen, der im vergangenen Jahre sein Gesamtvermögen gelegentlich der Steuererschätzung auf 16 Millionen angegeben hatte, versteuert in diesem Jahre ein Einkommen von 21 Millionen Mark.

* Straßburg, 16. März. Der frühere Polizeikommissar

und derzeitige Inhaber eines Kommissionsgeschäftes und Stellenvermittlungsbureaus dahier Ulrich Rosenblatt erschoss heute nachmittag 1/2 Uhr in einem Anfall von Eifersucht seine frühere Ehefrau Johanna Neumann, von der er durch Gerichtsbeschluss geschieden war. Rosenblatt traf seine frühere Frau in der Reinfischgasse und feuerte mehrere Revolvergeschosse auf sie ab. Die Frau flüchtete in ein in der Nähe gelegenes Haus, wurde jedoch von Rosenblatt im ersten Stock des Hauses eingeholt und durch einen Revolvererschuss getötet. Der Mörder wurde sofort verhaftet.

Ausländisches.

* Wien, 19. März. Die amtliche Wiener Abendpost veröffentlicht eine Regierungs-Rundgebung gegen die französische Publizität, die durch ihre ungewöhnliche Form und die Schärfe des Tones Aufsehen zu erregen geeignet ist. Es wird erklärt, daß in letzter Zeit die zahlreichen Angriffe auch unserer französischen Blätter gegen Oesterreich von deren oberflächlichem Urteile zeugen, und die Unverschämtheit, mit der einzelne Pariser Blätter die dem Throne zunächst stehenden, in tendenziöser und gehässiger Weise angegriffen, in schärfster Form zurückgewiesen werden müssen. Schließlich erklärt die amtliche Zeitung, daß diese über den Rahmen der Kritik weit hinausgehenden Preßzeugnisse offenbar den Zweck verfolgen, zwischen der Monarchie und ihren Verbündeten Mißtrauen zu säen, weshalb die öffentliche Meinung Frankreichs gewarnt werde vor einer solchen Beurteilung der politischen Lage Oesterreichs. Dieser insbesondere durch den Schluß bemerkenswerten politischen Rundgebung ist hinzuzufügen, daß der Pariser Matin kürzlich beispiellose Angriffe auf die Person des Kaisers, die Erzherzoge Franz Ferdinand und Otto brachte und daß der Temps, eines der angesehensten Pariser Blätter, sowie andere Zeitungen Artikel über Oesterreichs Umlagerung veröffentlichten. Man ist an hiesiger maßgebender Stelle überzeugt, daß alle diese Angriffe auf jenes internationale Konföderation zurückzuführen sind, das bestrebt ist, den Dreibund durch Loslösung Italiens von demselben zu sprengen.

* Die Stadt Genf ist ein Glückspilz. Der im Alter von 85 Jahren gestorbene Bankier Galland hat ihr vier Mill. Franks vermacht und zwei Millionen für verschiedene Legate ausgesetzt.

* Rom, 18. März. In der Kammer erklärte der Justizminister bei der Beantwortung einer Interpellation, er werde demnächst einen Gesetzentwurf, betr. die Einführung der Ehescheidung vorlegen. Die Worte des Ministers wurden zustimmend aufgenommen.

(Ein Geschenk der Königin von Italien.) Königin Helene von Italien, die bekanntlich einem freundigen Familien-Gedanken entgegensteht, hat hundert Wiegen samt vollständiger prächtiger Kinderwäsche als Geschenk für solche Kinder armer italienischer Eltern bestellt, die am selben Tage zur Welt kommen wie der zukünftige Sprößling des italienischen Königsstaates.

* Der 10. März war ein Tag des Schreckens für ganz Unteritalien von Sizilien bis Rom. Nachdem bis vor vierzehn Tagen der Winter mit unerbörter Strenge geherrscht hatte, brach am Sonntag morgen auf einmal eine derartige Hitze über den italienischen Süden herein, daß den erschreckten Bewohnern schier der Atem verfiel, zugleich segte ein derartiger Sturm daher, daß viele abergläubische Leute sich befeuezigten und Schutz in der Kirche suchten. Der Himmel war aschgrau. Gegen Mittag jedoch wechselte er die Farbe, er wurde gelb, ja orangefarbig und stellenweise blutrot. Telegramme über Telegramme liefen aus Sizilien und besonders Palermo ein, die das schreckliche Phänomen meldeten und um wissenschaftliche Aufklärung baten. In Palermo war der Himmel mit dunkelroten Wolken bedeckt, die Regentropfen, die niederfielen,

gleiches geronnenem Blute. Am schlimmsten wirkte die seltsame Naturerscheinung in Neapel. Am Morgen drückte ein bleierner Himmel die geängstigte Stadt; die Hitze sowie der Schreck raubten den Einwohnern den Atem; dann, als die Bleifarbe sich allmählich zu gelb und rot verwandelte, da stand es bei den meisten Neapolitanern fest, daß eine Katastrophe bevorstehe, wie sie Pompeji erlebte. Und als nun gar aus den Glutwolken rote Tropfen niederfielen, die auf Papier und Porzellan einen roten Pulverand zurückließen, da war kein Zweifel mehr möglich, das Ende der Welt war gekommen und Neapel werde unter dem Aschenregen des Vesuv begraben. Man zeigte von allen Terrassen und Dächern auf den Vesuv, man bestürmte ihn mit Fernrohr und Operngläser, horchte in atemloser Spannung auf das notwendig kommende unterirdische Rollen und die Explosionen des Kraters, und als beides ausblieb, trieb die Angst in die Kirchen und an die Hausaltäre, man flehte, betete, wuschelte zum heiligen Samarius, zum heiligen Rochus, zur heiligen Barbara u. s. w. Natürlich liefen die Zeitungsberichterstattung zu den Männern der Wissenschaft, um des Rätsels Lösung zu finden, und übereinstimmend meldeten diese, daß es sich um nichts weiter handle, als um einen außerordentlich starken heißen Wüstensturm, der den Sand der sydischen Wüste bis nach Italien getrieben habe. Obgleich diese natürliche Erklärung bald in Neapel bekannt wurde, schenkte man ihr doch erst Glauben, als die Nacht und keine Katastrophe hereinbrochen war. In Rom zeigte sich die Sache weniger bedrohlich als in Neapel, obgleich die Hitze auch so drückend war, als sei man im Monat September. Die Straßen waren mit einem gelblich-grauen Staubbunst gefüllt, der jede Aussicht hinderte.

* London, 18. März. Die Unzufriedenheit in der englischen Armee nimmt in solchem Maße zu, daß die Regierung außergewöhnliche Maßregeln trifft, um Massen- desertionen vorzubeugen.

* König Edward von England, der ein passionierter Raucher ist, zahlt durchschnittlich 7000 Mark für 1000 Stück Zigaretten. Sie werden in enormer Länge von sieben Zoll für ihn angefertigt.

* Petersburg, 17. März. Wie in Teheran, so betreibt die persische Geistlichkeit auch in Tabris, der Residenz des Thronfolgers, ihre antidynastische Agitation. Vier Tage nach dem Volksaufstand und den blutigen Straßenkämpfen in Teheran, worüber bereits berichtet wurde, wurde an den Thoren des Hauses des obersten Geistlichen in Tabris ein Aufruf an das Volk angeheftet, worin mitgeteilt wird, daß der Schah Nasr-Allah seit der Rückkehr von seiner europäischen Reise aufgehört habe, den Koran anzuerkennen und sich selbst als Muselman zu betrachten. Der Schah wolle unheilvolle Reformen einführen und alle frommen Perser zu Ungläubigen machen. Die Geistlichkeit sagt in dem Aufruf, sie sei berufen, den Glauben und die Gebote des Propheten zu schützen. Sie beschwört alle Anhänger des Islam, für den heiligen Glauben einzutreten. Der Inhalt des Aufrufs wurde rasch in der ganzen Stadt bekannt. Das Volk nahm ihn aber gleichmütig auf, da es von den angelegentlich bevorstehenden Reformen nur Gutes für sich erwartete.

* Aus St. Petersburg meldet man dem N. Journ.: Trotz Veröfentlichung einer Reihe die deutsche Regierung in unerhörter Weise angreifender Artikel wurde das Blatt Graßbani nicht unterdrückt, sondern demselben zwei erteilte Verwarnungen im Gnadenwege erlassen, was große Aufmerksamkeit erregt.

* Rußland kümmert sich nicht um die papiernen Proteste der Mächte gegen die Einverleibung der chinesischen Mandschurei. Soeben unterzeichnete der Zar einen Erlaß, wonach das annectierte Gebiet den Namen trans-amurischer Bezirk führen soll. Zum Chef desselben ist der Generalleutnant Sacharow ernannt worden. Wenn Rußland vor irgend einer Macht wegen seiner Randpolitik Respekt hat,

Seferuol

Viele Klagen hör' ich oft erheben
Bom Hochmut, den der Große übt.
Der Großen Hochmut wird sich geben,
Wenn unsere Kriecherei sich giebt.

Ein Schicksal.

Roman von E. Vollbrecht.

(Fortsetzung.)

Magdalene war bereit, das Elend zu bekämpfen. Sie forderte und hoffte kein Glück. — Glück — das wußte sie, kommt ungerufen; es knüpft sich auch nicht an Reichtum. War sie doch, wie sie erst jetzt entdeckte, die Jahre her immer sehr glücklich gewesen. — Was sie erhaschen, erringen wollte, ja, mußte, das waren die nächststen Daseinsbedingungen, Brot, Wohnung und Kleidung für ihre alten Eltern und für sich selbst.

Es war im Sommer, und ihre Schülerinnen lebten auf dem Lande, sodaß sie für einige Monate deınache gar nichts verdiente. Sie las jeden Morgen die afficierten Inzeratenblätter an den Straßenecken. Wo man eine Lehrerin, eine Tagesgouvernante, eine Vorleserin oder Gesellschaftlerin suchte, dort stellte sie sich vor. — Wieviele Demütigungen vermehrten ihren Kummer. In wieviele Familien, in wieviele Frauenherzen erhielt sie unerfreulichen Einblid. Und überall, wo sie anfragte, traf sie mit Leidensgefährteın zusammen, die oft noch viel elender waren, als sie selbst — denn sie hatten weder Vater noch Mutter mehr und kein Heim.

Um nur einiges Geld zu verdienen, übernahm sie die Verpflichtungen, die Kinder eines Brauntweinhändlers während der Nachmittage zu beaufsichtigen und spazieren zu führen. Es kostete sie harte Ueberwindung, als man ihr zumute, den Kinderwagen zu schieben, aber sie fügte sich. Mit Be-

ginn der kälteren Jahreszeit würde sich ja für sie als Lehrerin eine einträglichere Stelle finden.

Und wenn ihre Hoffnungen sich erfüllten, wenn sie gut bezahlte Stunden fand und dieselben ihren vollen Tag in Anspruch nahmen, würde sie dann aufkommen können gegen die erforderlichen Lebensbedürfnisse für die Eltern und sich selbst?

Hierauf blieb Magdalene sich die Antwort regelmäßig schuldig. Wenn sie dann weiter berechnete — und vorhergesehene Ausgaben in Betracht zog, an Hauszins, Kleidung, Krankheit, — ja, den Tod dachte — dann stockte ihr Herzschlag.

Und die Zeit entrann so schwindelnd schnell — und jeder Tag nahm etwas von dem wenigen Geld mit sich, welches der Vater hinter Schloß und Riegel hielt und immer und immer wieder zählte.

Und der Unfriede schlich sich ein und warf seinen bleigrauen Schatten über die stille Stube; denn der alte Mann ließ sich nur nach heftigem Ansturm herbei, die wenigen Kreuzer herauszugeben, die seine arme Frau ihm aberlangen mußte. Man konnte doch nicht Hungers sterben! In Magdalene regte sich die alte Erbitterung gegen den Vater. Oft hielt sie ein scharfes Wort nicht zurück, das besser unausgesprochen geblieben wäre. — Ihr fehlte die stille Duldsamkeit der Mutter. Dieselbe anlag, ihr ungerichte Vorwürfe zuschleudern zu hören, konnte sie nicht ertragen. Und die Sorgen wurden frecher und aufdringlicher. Erbarmungslos umkreisten sie ihr Opfer, und auch Magdalenes Engel vermochte nicht mehr sie zu bändigen. Sie waren da — und sie hatten ein Recht dazu. Diese ihre Existenzberechtigung zu beweisen, waren sie Tag und Nacht eifrig bestrebt. An dem alten Manne zwar hatten sie nur eine schwache Weite — er schüttelte sie ab und schlief gar friedlich — die Frau aber flüchtete vor ihnen

zum Gebet. Und ach — wieviele, viele Nächte hatte sie schon gewacht und gebetet!

Wenn nur die Nacht nicht wäre! — Jeuzie Magdalene alle Abende beim Entkleiden. — Und dann versuchte sie einen herzhafteın Kampf mit ihren Quälern. Sie wollte an gar nichts denken — dazu war ja am Tage Zeit. — Sie wollte schlafen, schlafen, denn sie bedurfte der Kraft. Aber die Sorgen waren da und schrien um sie und rüttelten sie — und sie erzählten ihr, wie alles kommen würde — wie es kommen könne, so entseßlich, so trostlos, bis das geängstigte Mädchen sich schauernd erhob. Zuweilen versuchte sie zum Fenster hinauszusehen — aber es erwuchs ihr auch da kein Trost. Die Nacht hat ihre tiefe Melancholie, und angefüht des gestirnten Himmels überkommt den Unglücklichen das Bewußtsein, ein Nichts zu sein im gewaltigen All. — Die Kühle der Nacht auch trieb sie zurück in ihr Bett — und abermals begannen die schweren Sorgen ihren Grabesgesang.

Manchmal — wenn sie ihr den Verstand zu verwirren drohten, versuchte sie ihrer Herr zu werden, indem sie Licht anzündete und las. Es war freilich eine unverantwortliche Verschwendung, nachts Licht zu brennen — allein die gemarterte Seele dachte in diesem Augenblicke nur an Befreiung von dem Entseßlichen. — Aber auch hier wichen sie nicht. Sie kletterten zwischen den Buchstaben herum und überschrieben den Sinn des Geschriebenen.

Sie dehnten ihr Eroberungsgelüst aber noch weiter aus, fanden ihren Weg ins Erdgeschloß und ins Schlafgemach von Fräulein Seidemann.

Wenn ich doch helfen könnte! Wenn ich doch helfen könnte! — jammerte das alte Fräulein und wendete ihren Kopf auf den Rücken ruhelos hin und her.

(Fortsetzung folgt.)

so ist das Japan. Deshalb vergrößert Rußland seine Flotte und sein Heer in Ostasien immer mehr. Jetzt hat es dort schon 41 Kriegsfahrzeuge. Hierzu kommen in nächster Zeit noch 20 Kriegsschiffe. Die Schiffsbesatzung ist dann 14,000 Mann stark. Die Stärke des nach dem Osten und nach China vorgehenden russischen Heeres wird auf 150,000 Mann veranschlagt.

* Sofia, 18. März. Nach Blättermeldungen aus Rußland verweigerte der dortige macedonische Schutzverein, der stärkste aller Vereine, die Auslieferung von Waffen.

* Ein englischer Missionar in der Provinz Sempelpat in Indien, schreibt, daß es jetzt das dritte Jahr ist, daß dort die Ernte fehlschlägt. Die Leute haben keine Arbeit und keinen Verdienst. Sie kommen in hellen Haufen nach Madras. In sein Haus kommen täglich 30 bis 40 Personen, die unter unglücklichen Mähen 20 bis 30 englische Meilen gewandert sind. Die Kinder vom Säuglingsalter bis zu 13 Jahren sind so abgemagert, daß man das Skelett sehen kann. Männer und Frauen sind zum großen Teil so entkräftet, daß sie nur wenige Minuten stehen können.

* Dewets Kommando ist von Senegal im Nordosten des Freistaats in verschiedenen Teilen weitergegangen. So wird aus Kapstadt vom 17. ds. gemeldet, und das ist so ziemlich

das einzige, was an Nachrichten aus Südafrika vorliegt. Ueber die Friedensverhandlungen herrscht fortgesetzt tiefes Schweigen. Obgleich sie sich einigermaßen in die Länge ziehen, hält man in England an den guten Hoffnungen fest.

* Das New-Yorker Journal will aus Pretoria erfahren haben, es sei ein allgemeiner Waffenstillstand abgeschlossen worden behufs Hinzuziehung Dewets zu einer Konferenz in Pretoria zwischen Botha, Ritchener und Milner. Dewet eilte auf Bothas Einladung durch den Orange-Freistaat nach Pretoria.

* Die Times meldet aus Bloemfontein vom 18. ds.: Die zwecks Umzingelung des Burenkommandanten Fouries und seiner 800 Mann unternommenen Operationen mißlingen. Die Hälfte der Feinde entkam in der letzten Nacht. In einigen Tagen wird eine bedeutend umfangreichere Umzingelung unternommen.

* Stuttgart, 18. März. (Landes-Produkten-Börse.) Unsere Mühlen zeigen etwas mehr Bedarf, weil Inlandsware knapp wird. Wehlpreise p. 100 Kg. inkl. Sack: Wehl Nr. 0: M. 29—29.50, dto. Nr. 1: M. 27—27.50, dto. Nr. 2: M. 25.50—26, dto. Nr. 3: M. 24—24.50, dto. Nr. 4: M. 21—21.50. Suppengries M. 29—29.50. Kleie M. 10.

* Gßlingen, 17. März. Der gestrige Baummarkt

war gut besetzt und der Verkauf gestaltete sich ziemlich lebhaft. Es waren 6000 Apfelbäume zugeführt, Preis per Stück 70 Pfg. bis 1 M. 70 Pfg., 1900 Birnbäume zu je 70 Pfg. bis 2 M., 20 Pfg., 1500 Zwetschgenbäume zu je 30 bis 45 Pfg., 500 Kirschbäume zu je 30 bis 40 Pfg., 500 Pfannbäume zu je 40 bis 50 Pfg., 300 Stück Apfelwildlinge, 25 St. 1 M., 20 St. Apriosen, Preis per Stück 40 Pfg. bis 1 M., 10 St. Quitten zu je 30 bis 40 Pfg., 10 Stück Reineclanden zu je 70 Pfg., 10 Stück Syringen zu je 50 Pfg., 3000 St. Träublerstöcke zu 2 M., bis 2 M. 50 Pfg., 1000 St. Stachelbeeren zu 2 Mark 500 St. Himbeeren zu 3 M. je per 100 Stück.

Berontvortlicher Redakteur: G. Meier, Altensteig.

Ein einfaches Mittel gegen Blutarmit ist der Zucker. Ein gehöriger Zusatz von Zucker zur Nahrung ist sehr wichtig für die Bildung gesunden roten Blutes, und einige Glas Zuckerswasser mit ein paar Bissen Brot täglich lange Zeit hindurch genossen, haben sich als ein gutes Heilmittel bei Blutarmit und Bleichsüchtigen praktisch bewährt. Man verordnet zu diesem Zwecke 1—2 Stunden vor dem Mittagessen und 1—2 Stunden vor dem Abendbrot oder beim Schlafengehen je ein Glas Zuckerswasser mit etwas Brot, Cakes oder Zwieback.

Altensteig.
Eine aus 6 Zimmern, 1 Badezimmer und Gartenanteil bestehende **Wohnung** hat auf 1. Juli, unter Umständen auch früher **zu vermieten.**
Begrüßnotar **Bed.**
Ettmannsweiler.

2 Pferde
unter 4 die Wahl, gut im Zug, zu jedem Gebrauch tauglich (2 Kohlfuchsen mit Stern, 6 u. 8 Jahre alt und 2 Roigelbfuchsen mit Fleck, 4 Jahre alt) hat zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit **Ad. Schaible** Oekonom.

Pferde-Verkauf.
Unterzeichneter setzt eine 10jährige schwere **Schimmelstute** sowie einen 8jährigen **Braun-Wallachen** dem Verkauf aus. Letzterer würde sich auch gut zu einem Chaisenfahrrad eignen.
Fuhrmann **Graf.**
Altensteig.

Samstag und Sonntag
Mehel-Suppe
bei gutem Stoff wozu freundlichst einladet **Louis Vander z. Köhle.**

3800 Mk.
werden gegen gute Sicherheit **anzunehmen gesucht.**
Von wem? — sagt die Exped. ds. Bl.
Altensteig.

Bestellungen auf Salzsäure
bewährtes Düngemittel für Wiesen und Felder nimmt entgegen **J. Wurster.**
Altensteig.

Ca. 100 Zentner gut eingebrachtes Heu & Ohmd
zum größten Teil Kleeheu, jetzt dem Verkauf aus **Louis Vander** zum Köhle.

Warth, O. Nagold.
Langholz- u. Stangen-Verkauf.
Aus dem Gemeindevwald (Reubann) kommen am **Montag, 25. März, nachmittags 1 Uhr** im Submissionsweg zum Verkauf:
Langholz 701 Stück, ca. 458 Fm. I.—V. M., Bau-, Hag-, Hopfen- und Reisstangen, zus. 333 Stück.
Die Angebote sind spätestens um oben genannte Zeit dem Schultheißenamt zu übergeben und müssen in Prozenten, Normal und Ausschuh zu einem Preis des Neiverpreises ausgedrückt sein. Die Submittenten erkennen die Submissionsbedingungen, welche in Abschrift erhältlich sind oder eingesehen werden können, durch Einreichung ihrer Offerte als verbindlich an. **Warth, den 16. März 1901.**
Schultheißenamt: Großmann.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Alrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also, nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibheit mit Erbrechen, die bei Chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.**

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Verklebung, Kopfschmerzen, Verstopfung, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfortaderstamm (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein rasch u. gefund beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede **Anverdanlichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen. **Gageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung mangelhafter Nahrung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlich Appetitlosigkeit unter nervöser Anspannung u. Gemüthsreizung sowie häufigen Kopfschmerzen schlaflosen Nächten setzen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen kräftigen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, beschleunigt Verdauung und Ernährung regt den Stoffwechsel kräftig an beschleunigt und verbessert die Blutbildung beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. **Blutreiche Kränkungen und Danke-schreiben beweisen dies.**

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Halterbach, Wildberg, Baiersbrunn, Seinaach, Galw, Gßlingen, Sord, Dornstetten, Freudenstadt u. s. w.** in den Apotheken. Auch versendet die Firma **Subert Alrich, Leipzig, Weißstr. 82** 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und franko.

For Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich **Subert Alrich'schen Kräuterwein.**
Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-wein 4500, Weinsprit 1000, Glycerin 1000, Rotwein 2400, Obereisen-saft 1500, Kirschsaft 8200, Fenchel, Anis, Holsteinwurzel, ameril. Kraut-wurzel, Gynianwurzel, Kalmuswurzel sa 100.

Altensteig.
Anzeige und Empfehlung.
Zeige hiemit ergebnis an, daß ich das Geschäft des verst. Maurer- und Steinhauermeisters **J. G. Walz** in der oberen Stadt übernommen habe und dasselbe weiterführe.
Alle Maurer- & Steinhauerarbeiten werden von mir prompt, solid und billig ausgeführt, insbesondere empfehle ich mich auch in Anfertigung von **Grabsteinen** in geschmackvollster Ausführung.
Mit der Bitte um gütiges Wohlwollen zeichne **Hochachtungsvoll Friedrich Merkle** Maurer- und Steinhauermeister wohnhaft bei Bärstammacher Gensheimer.

Grömbach.
Nach Jerusalem
suche ich für meine Schwester ein rechtschaffenes **Mädchen** für die Küche.
Jahreslohn 200 Mark. Freie Hin- und Rückreise. Nach 5 Jahre Dienst freie Heimreise. Für Reisebegleitung gesorgt. Eintritt Mai ds. J.
G. A., Pfarrers Gattin.

Altensteig.
Für die rühmlichst bekannte **Blanbeurer-Bleiche** nimmt auch dieses Jahr wieder **Bleich-Gegenstände** entgegen **W. Beeri.**

Altensteig.
Suche für **sofortig** oder **Georgii** ein braves, fleißiges **Dienst-mädchen** Frau Sägmühlebesitzer **Hensler.**

Altensteig.
Lehrlings gesucht.
Ein kräftiger Knabe welcher Lust hat, die **Dreherei** zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle bei **J. Wurster.**

Zahntechniker
G. Klumpp
aus Dornstetten
ist jeden Freitag von morgens 10 bis nachm. 6 Uhr in seinem Filialgeschäft in der **Stande in Pfalzgrafenweiler**, zu treffen. **Einschicken künstlicher Zähne, schmerzlose Zahnoperationen u.**

Altensteig.
Den ersten oder zweiten Stock seines Wohnhauses 1. Stock 4 Zimmer, 2. Stock 7 Zimmer) je mit Küche, separatem Keller und Gartenanteil **hat zu vermieten** **Karl Kaltenbach jr.**
Altensteig.
30 bis 40 Zentner gut eingebrachtes HEU hat zu verkaufen **Bäder Wöchele.**

KREBS WICHSE
gibt den schönsten Glanz.
Dosen à 10 u. 20 Pfg. sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben: In **Altensteig** bei **Chr. Burg-hard, Fritz Flaig.**

Pfalzgrafentweiler.
Stammholz-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag den
21. März ds. Jrs.
mittags 12 Uhr



verkauft
die
hiefige
Gemeinde

588 St. Langholz mit
408 Festmeter II. bis V. Kl.
aus Komenthurei, Ruffenbusch und
anderen Abteilungen.

Gemeinderat:

Pfalzgrafentweiler.
**Fahrnis-
Auktion.**

Unterzeichneter verkauft nächsten
Freitag den 22. ds. Mts.
von morgens 9 Uhr an

2 Pferde 8 u. 12 Jahre
alt, 1 Kuh, 4 Wagen,
3 Pflüge, 1 eiserne u.
1 hölzerne Egge, die Hälfte
an einer Handdrehmaschine,
1 Mofte, 2 Säulenfab, 1
Säulenpumpe und 3 Weiden,
3 Schlitten, verschiedene
Ketten und Lotseisen, sowie
noch verschiedenes Feld-,
Bauern- u. Fuhrgeschirr.
Friedrich Epple.

Altensteig.

Zwei elegante neue
**Berner-
wägele**

sowie zwei neue

Jagdswagen

mit und ohne Dach
hat billigst abgegeben

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.
Altensteig.

**Farbige und weiße
Vorhänge**

empfehlen in großer Auswahl aus-
nahmungsweise billig

G. Strobel.

STOEWER'S GREIF



SIND TADELLOS GEBAUT.

Greif 31 a — ca. 11 kg
Schnelldigster Halbbrenner a. Markt
Greif 36, Hocheleg. Dornen-
Lanzstod.
Greif 23, besonders stabiles
Lanzstod.

Bernh. Stoewer, A.-G.
Stettin, ca. 1800 Arbeiter.
Stoewer's Nähmaschinen
weiterhin in Vorzüglichkeit der
Konstruktion mit
Stoewer's Greif-Fahrrädern.
Vertreten auf der Pariser
Weltausstellung.
Vertreter gesucht!

Eisenbach
Gemeinde Göttingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Christian Klumpp, Straßenwächter, bringt am
Montag den 25. ds. Mts.
nachmittags 1 Uhr

nachstehende Liegenschaft auf dem Rathaus in Göttingen
im öffentlichen Auktionsreich zum Verkauf:

2 a 30 qm ein Stockiges Wohnhaus mit Scheuer, Schopf, Stallung,
gewölbtem Keller und Hofraum in Eisenbach
Parz. Nr. 1241 15 a 85 qm Acker, Wiesen, Gemüsegarten beim Haus
1189/2 35 a 96 qm Acker, Oede und Weg im Goppinger
1182 96 a 45 qm Wald und Acker daselbst.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 18. März 1901.

J. A.

Schultheiß **Schumacher.**

Altensteig.

Für Frühjahr

ist eine große Auswahl

Jaquetts und Kragen

in schwarz und farbig

frisch eingetroffen und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

Emilie Schneider.

Altensteig.

Unterzeichneter

vermietet oder verkauft

die untere Hälfte seines Wohnhauses mit eingerichteter
Küche, Scheuer, Stall und Bühnenraum.
Liebhhaber können sich jeden Tag mit ihm ins Benehmen setzen.

Jakob Epple
Fuhrmann.

Altensteig.

Für Frühjahr

haben wir unser

**Hut- und
Mützen-Lager**

bestens sortiert und nach den modernsten Fassonen
ausgestattet. Wir empfehlen daher

**Cylinderhüte, Herrenhüte,
Knabenhüte, Kinderhüte,
Lodenhüte, besonders aber
Konfirmantenhüte**

zu sehr billigen Preisen.

Bemerken noch, daß wir hauptsächlich
feinere Qualitäten u. Haarfilzhüte
frei auf Lager halten.

Bestellungen auf
Plüschhüte
in prima Qualität werden entgegengenommen und schnellstens
geliefert.

Sodann empfehlen wir

Mützen:

Ausschlagmützen in allen Fassonen und Farben, Sommer-
mützen aller Art in Stoff und Atlas, gesteppt und glatt,
nach den neuesten Fassonen ebenfalls zu den billigsten Preisen.
Schließlich empfehlen wir noch

moderne Arbeitermützen
per Stück zu 80 und 90 Pfg.

Gebrüder Walz
Hut- und Mützen-Geschäft.

„Mein Herz“

wie kommt Du zu so schwanenweisser Wäsche?

Schreibst Du, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit

Dr. Thompson's Seifenpulver

Schutzmarke „Schwan“ gemacht. In Zukunft werde

ich kein anderes Seifenpulver wieder benutzen.

Überall käuflich.

In Altensteig zu haben bei Heinrich Scholder und J. Würster.

Nagold.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme bei dem Hinscheiden in die Ewigkeit
unseres I. Gatten, Vaters, Schwiegerjohnes,
Bruders, Schwagers und Onkels



Gottlob Wallraff
Oberamtsärzt

sowie für die vielen Blumen Spenden und die so
zahlreiche Begleitung von hier und aus-
wärts zu seiner letzten Ruhestätte, für den
erhebenden Gesang des Sängerkranzes, so-
wie für die erwiesene Ehrung vom Militär-
und Veteranen-Verein Nagold sei hiemit herzlich Dank gesagt.
Ganz besonders danken wir noch für die anerkennenden Worte
des Herrn Oberamtmann Ritter als Vorstand des landwirtschaftl.
Bezirksvereins, sowie für den letzten Scheidegruß von Seiten des
tierärztl. Landesverbandes durch den Vertreter, Herrn Stadt-
direktionsarzt Köbler in Stuttgart.

Die tieftrauernde Gattin

Friederike Wallraff, mit ihren 6 Kindern.

Altensteig.

Danksagung.

Bei dem schmerzlichen Verluste unseres
lieben unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders,
Schwiegerjohnes und Schwagers

Friedr. Dürreschnabel

Wirt

wurde uns so viele Teilnahme erwiesen, daß es
uns drängt hierfür herzlichsten Dank zu sagen.
Besonderen Dank sprechen wir aus für die
zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern,
namentlich für die vielen Blumen Spenden, Herrn
Stadtpfarrer Brenninger für die tröstenden Worte
am Grabe und dem verehrl. Sängerkranz für den erhebenden
Grabgesang, ebenso möchten wir den Herren Trägern herzlichsten
Dank darbringen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die tiefgebeugte Gattin:

Luise Dürreschnabel, geb. Heintel.

Altensteig.

**Bettfedern und Flaum
Bettbarchend und Kältsche**

sowie sämtliche

Aussteuer-Artikel

empfehlen in großer Auswahl

G. Strobel.

Vengenloch.

Einen rittfähigen



Farren

Gelblich 1 1/2 Jahr alt mit Zu-
fassungsschein I. Kl. hat zu verkaufen
Georg Theurer.

Notiz-Tafel.

Das Fischwasser des Thonbads
wird am 26. März, 9 Uhr, im Gast-
haus zur Sonne in Klosterreichenbach
und das Fischwasser der Schönmühlung
am gleichen Tag, 2 Uhr, im Gast-
haus zur Post in Schönmühlung
verpachtet.

Die Gemeinde Schopfloch ver-
pachtet Montag, 22. März, 12 1/2 Uhr,
auf dem dortigen Rathaus die Ge-
meindejagd mit 666 Hektar.
Kgl. Amtsgericht Freudenstadt.
Konkurs wurde eröffnet über das Ver-
mögen des Wilhelm Morstadt, Bier-
brauereibesizers in Freudenstadt.
Forderungen sind bis zum 18. Mai an-
zumelden.

Gestorbene.

Altensteig 17. März: Jakob Friedrich Eduard
Schubert, Metzger und Kblernwirt, 61 Jahre
2 Monat und 24 Tag alt.

Altensteig 17. März: Rosine Klaff, geb.
Klaff, Ehefrau des Fuhrmanns Georg
Friedrich Klaff, 75 Jahre 7 Monat und
7 Tag alt.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

**Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen**

gegen **Appetitlosigkeit, Ma-
genweh u. schlechten, ver-
dorbenen Magen** acht in Pa-
keten à 25 Pfg. bei

Fr. Haig in Altensteig.

Gerichtstag in Neuweiler
am Montag den 25. d. M.